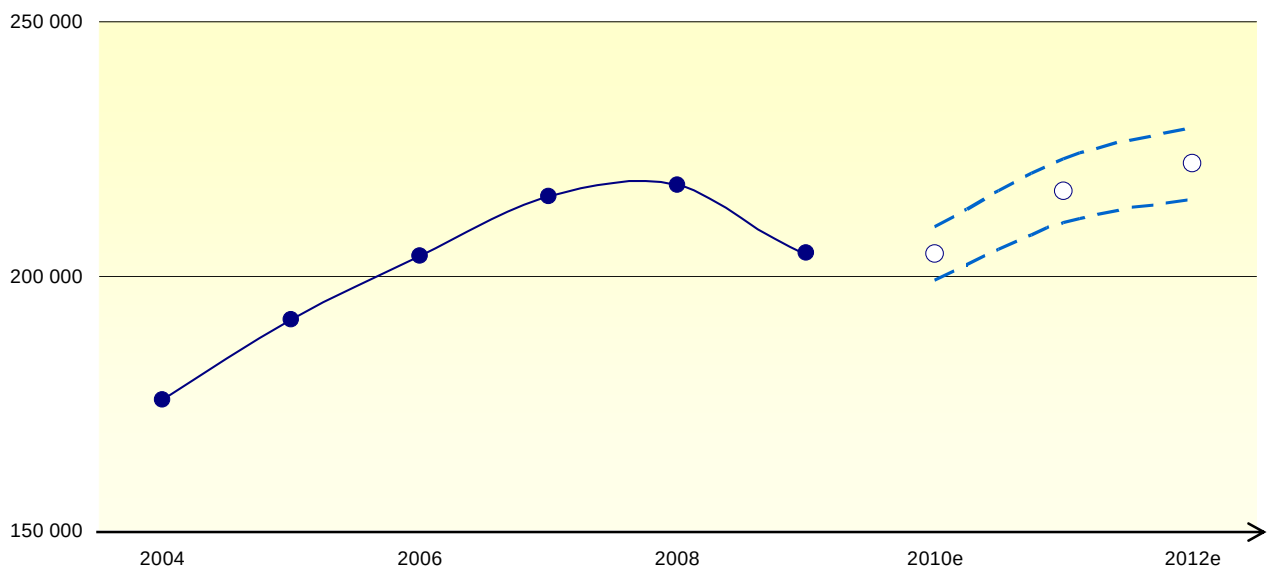


UMFRAGE 2010 ZU KÜNFTIGEN ANMELDUNGEN

ANMELDEABSICHTEN BEIM EUROPÄISCHEN PATENTAMT UND BEI ANDEREN ÄMTERN

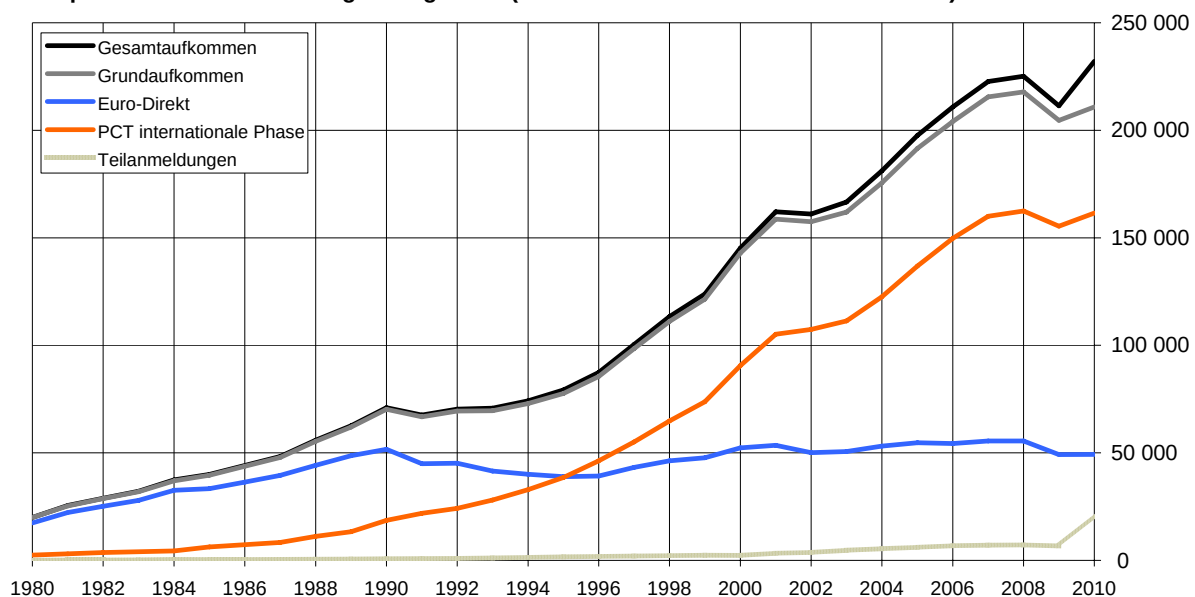


München, März 2011 (geändert im Mai 2011)

Anmerkungen des Europäischen Patentamts

Das EPA führt jedes Jahr eine Anmeldebefragung durch, um Aufschluss über die Zahl der zu erwartenden europäischen Patentanmeldungen zu gewinnen. Inhalt des vorliegenden Berichts ist die Befragung, die im Sommer 2010 vom Marktforschungsunternehmen Synovate durchgeführt wurde. Die Umfrage dient in erster Linie dazu, Informationen über die wahrscheinliche Anmeldeentwicklung zu erheben, die in die alljährlich zur Haushaltsplanung angestellten Prognoserechnungen des Amts einfließen. Im Befragungsjahr wurde der ausgewählte Teilnehmerkreis erweitert und der Erhebungszeitraum verlängert, sodass eine neue Höchstzahl von 804 Antworten als Input für die verschiedenen Analysen einging.

Europäische Patentanmeldungen insgesamt (Euro-Direkt + PCT internationale Phase)



Nachdem die Anmeldezahlen 2009 unter dem Einfluss der weltweiten Rezession zurückgegangen waren, sind sie 2010 wieder gestiegen. Das entspricht den Prognosen im letztjährigen Bericht über die Umfrage 2009, wo von einem leichten Zuwachs ausgegangen worden war. Allerdings wurde - wie aus der untersten Diagrammkurve hervorgeht - der "natürliche" Anstieg 2010 durch eine einmalige Welle von Teilanmeldungen verstärkt.

In normalen Jahren entfällt auf die Teilanmeldungen, die als Euro-Direkt-Anmeldungen gezählt werden, obwohl die Stammanmeldung eine Euro-Direkt- oder eine PCT-Anmeldung sein kann, nur ein kleiner Teil aller Anmeldungen. Deshalb müssen sie bei den Anmeldeprognosen nicht besonders berücksichtigt werden. 2010 wurde jedoch Regel 36 EPÜ geändert und für die Einreichung von Teilanmeldungen eine Frist von zwei Jahren ab der Stellung des Prüfungsantrags eingeführt. Dadurch kam es vor dem Stichtag für die Regeländerung zu einer kleinen Anmeldewelle bei den Teilanmeldungen. Es wurde beschlossen, die Teilanmeldungen bei der Prognoseerstellung in diesem Bericht durchgängig außer Acht zu lassen.

In der Umfrage geht es um die Anmeldepläne für drei Kalenderjahre (im aktuellen Fall für die Jahre 2010, 2011 und 2012). Die laut Analyse treffendsten Prognosen sind in Tabelle 9 enthalten. Die Ergebnisse werden außerdem nach Gruppen (Gruppe der Großanmelder und Zufallsgruppe) analysiert und unterschiedlich aufgeschlüsselt, und zwar nach den vier Herkunftsblöcken der Anmelder (EPÜ, Japan, USA, Andere Länder) und nach technischen

Gebieten, d. h. nach fünf übergreifenden Industriezweigen, die als "Mega-Cluster" (Gruppen von EPA-Gemeinschaftsclustern) bezeichnet werden. Viele Szenarien prognostizieren für 2010 einen leichten Rückgang des Gesamtanmeldeaufkommens gegenüber 2009, gefolgt von deutlichen Zuwächsen in den Jahren 2011 und 2012. Der 2010 bei den Gesamtanmeldungen (ohne Teilanmeldungen) tatsächlich beobachtete Anstieg von 4 % übertraf somit die Erwartungen der Umfrageteilnehmer. Wie in den Vorjahren liegen die Wachstumsprognosen für die Gruppe der Großanmelder unter denjenigen für die Zufallsgruppe.

Die empfohlenen Prognosen sind der auf diese Anmerkungen des Amts folgenden Zusammenfassung zu entnehmen. Da die Anmeldezahlen 2010 unterschätzt wurden und für 2011 ein kräftiger Sprung nach oben, gefolgt von einem verhalteneren Anstieg im Jahr 2012, vorhergesagt wird, dürfte es am vernünftigsten sein, die prognostizierten Werte so anzupassen, dass sich eine in etwa gleichmäßig abgestufte Steigerung zwischen 2009 und 2012 ergibt.

Die Vertrauensgrenzen für die Prognosen sind erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr enger geworden. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass mehr Antworten eingegangen sind, könnte aber auch an dem neuen System für die Stichprobenerhebung liegen, das auf den Anmeldernamen basiert und es ermöglicht hat, in den Varianzformeln einen höheren Korrekturfaktor für endliche Grundgesamtheiten zu verwenden. Möglicherweise waren sich die Umfrageteilnehmer auch stärker als in den Vorjahren darüber einig, in welche Richtung sich das Anmeldeaufkommen entwickeln wird. Die insgesamt gute Qualität der Antworten wird noch dadurch unterstrichen, dass dank Ausklammerung einiger fragwürdiger Antworten die Breite der Grenzen weiter reduziert werden konnte. Außerdem bietet die Umfrage genügend Daten für eine nützliche zweifache Aufschlüsselung nach Herkunftsblöcken und Mega-Clustern (s. Tabellen 18 und 51).

Wie schon bei der Umfrage 2008 (vor zwei Jahren) wurde im Januar 2011 wiederum eine kleine Nachbefragung zu den Anmeldeabsichten beim EPA durchgeführt; ihre Adressaten waren stichprobenartig ausgewählte vorherige Teilnehmer der Zufallsgruppe. Anhand der in der Nachbefragung abgegebenen quantitativen Schätzungen des Anmeldeaufkommens wurde eine Vergleichsanalyse zwischen der ursprünglichen Umfrage und der Nachbefragung vorgenommen, bei der nur die Teilnehmer an letzterer berücksichtigt wurden. Die folgende Tabelle enthält die Rohdaten zu den Wachstumsschätzungen (Q-Index und zusammengesetzter Index) neben den entsprechenden Ergebnissen der Zufallsgruppe aus der Hauptumfrage.

Umfrage:	Sommer 2010			Januar 2011	
Zuwachs seit 2009 bis:	2010	2011	2012	2010	2011
# Bemerkungen (n)	55	57	55	54	56
Q-Index (gewichteter Mittelwert der Indizes für das logarithmische Wachstum per Umfrageteilnehmer)	<u>1,017</u>	<u>1,046</u>	<u>1,043</u>	<u>1,014</u>	<u>1,081</u>
Standardfehler	0,059	0,058	0,063	0,060	0,060
zusammengesetzter Index (arithmetisches Mittel)	1,010	1,041	1,037	1,019	1,079

Bei vielen Umfrageteilnehmern hat sich die Einschätzung des Anmeldeaufkommens für 2011 nicht geändert, insgesamt fiel sie aber positiver aus (Zuwachs der Anmeldungen im Q-Index seit 2009: 1,081 gegenüber 1,046 in der vorangegangenen Umfrage im Sommer 2010). Zu beachten ist jedoch der Unterschied zwischen den Ergebnissen der Hauptumfrage vom Sommer 2010 für die gesamte damalige Stichprobe und für die jetzige Teilprobe. Die jetzt ausgewählten Anmelder hatten sich eher optimistisch in Bezug auf 2011 geäußert, aber

keine weiteren Zuwächse für 2012 erwartet. Aus der Nachbefragung lässt sich somit offenbar schließen, dass der Ausblick für 2011 etwas optimistischer geworden ist, die Prognosen für 2012 aber nicht geändert werden sollten. Faktisch unterscheiden sich die Ergebnisse der Nachbefragung nicht wesentlich von denen der Hauptumfrage in diesem Bericht.

Die obigen Ausführungen deuten darauf hin, dass sich der 2010 beobachtete Anstieg des Gesamtanmeldeaufkommens (ohne Teilanmeldungen) bis 2012 fortsetzen wird. Dies ist auch insofern stimmig, als die meisten Anmeldungen beim EPA Nachanmeldungen sind, die vermutlich erst ein Jahr nach dem Beginn der auf die Rezession folgenden Erholungsphase wieder zu steigen begannen. Eine hohe numerische Genauigkeit der quantitativen Prognosen ist jedoch von einer solchen Umfrage nicht zu erwarten, zumal die Schlussfolgerungen auf Meinungen von Anmeldern beruhen, die sich aufgrund unerwarteter Entwicklungen der Weltwirtschaft natürlich wieder ändern können.

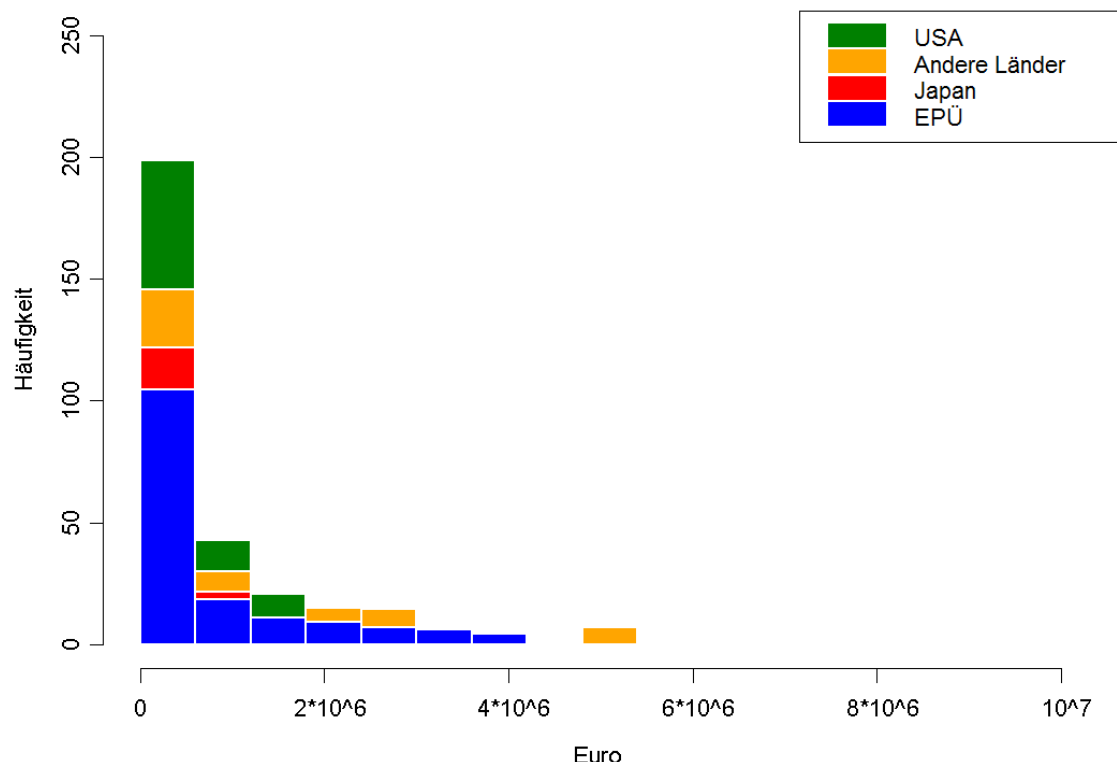
Wir haben aus dieser Umfrage sehr nützliche Informationen zu Anmeldeprognosen gewonnen und möchten allen Teilnehmern danken. Leider konnten einige Antworten nicht für die detaillierten prognostischen Analysen verwendet werden, weil die Angaben zur Aufschlüsselung in Erst- und Nachanmeldungen (s. Tabelle 32) fehlten oder unklar waren. Wir hoffen, dass die Teilnehmer künftiger Umfragen versuchen werden, möglichst alle Felder des Fragebogens - gegebenenfalls mit der erbetenen Aufschlüsselung in Erst- und Nachanmeldungen - auszufüllen sowie alle relevanten Angaben zu ihren Anmeldungen im In- und Ausland zu liefern. Dies hilft uns, möglichst viele Antworten für die Prognosen zu verwerten.

Anlage VI enthält eine allgemeine Analyse der F&E-Ausgaben und sonstiger Wirtschaftsdaten der Anmelderpopulation für das Jahr 2009. Die Verteilung all dieser von der Unternehmensgröße abhängigen Variablen ist äußerst asymmetrisch und Ausdruck der hohen Zahl kleinerer Unternehmen unter den Patentanmeldern beim EPA. So sind die F&E-Ausgaben asymmetrisch verteilt (s. Abbildung 21) und die Erstanmeldungen sogar noch mehr. Diese Verteilungen werden noch näher untersucht. Betrachten wir beispielsweise die Verteilung des Verhältnisses der F&E-Ausgaben 2009 zur Gesamtzahl der Erstanmeldungen 2009. Das ist fast dieselbe Größe wie die durchschnittlichen F&E-Investitionen pro Unternehmen, die zu einer Erstanmeldung führen; allerdings besteht ein zeitlicher Abstand zwischen den Investitionen und der Patentanmeldung, sodass die Erstanmeldungen 2009 eigentlich mit den F&E-Ausgaben einige Zeit zuvor verglichen werden sollten. Das Schaubild auf der nächsten Seite zeigt den unteren Bereich der Verteilung, die durch eine Gewichtung der Antworten aus der Zufallsgruppe ermittelt wurde. Die Aufschlüsselung der Häufigkeiten pro Klasse entspricht den geografischen Anmelderblöcken nach Ursprung der Anmeldungen¹. Interessanterweise ist diese Verteilung der F&E-Ausgaben pro Erstanmeldung ebenfalls etwas asymmetrisch.

Was die gewichteten Mediane der Zufallsgruppen aus aufeinanderfolgenden Umfragen anbelangt, so lagen die durchschnittlichen F&E-Ausgaben je Erstanmeldung insgesamt unverändert bei rund 300 000 EUR pro Patent und sind seit dem Vorjahr nicht wesentlich gesunken. Ebenso wie andere Teile des Berichts ist dieses Ergebnis anfällig für statistische Fehler, sodass die Trends über mehrere Jahre hinweg verfolgt werden sollten. 2009 war jedoch das Jahr, in dem die jüngste Rezession am stärksten zu spüren war; vor diesem Hintergrund steht das Ergebnis im Kontrast zu dem offenkundigen Rückgang der durchschnittlichen Umsatz- und Mitarbeiterzahlen pro Unternehmen.

¹ Eine umfassendere vorläufige Analyse aus der Umfrage 2009 findet man auf der Seite <http://www.epo.org/learning-events/events/conferences/2010/patstat/programme.html> in der Präsentation "Applicant demographics at the European Patent Office".

F&E-Budget insgesamt pro Erstanmeldung 2009 (in Euro)



Bei den in Anlage VII dargestellten Antworten auf die Gebührenfragen war insbesondere eine verhältnismäßig hohe Zustimmung zur Erhebung von Gebühren für Fristverlängerungen und Weiterbehandlungsanträge festzustellen, während die Zahlung der Jahresgebühren an jedes nationale System in Europa allgemein als verwaltungstechnisch zu aufwendig empfunden wird. Auch hängt die Frage, ob ein Patent nach der Erteilung fallengelassen wird, stark von der Höhe und der Progression der nationalen Jahresgebühren ab. Manche dieser Fragen bereiten aber offenbar der Gruppe der Großanmelder, die an der Umfrage teilgenommen haben, keine sehr großen Sorgen.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre dieses Berichts. Für Anregungen und Feedback zu den angesprochenen Themen sind wir stets dankbar. Auf diese Weise helfen Sie uns, die Umfrage immer weiter zu verbessern. Wenn Sie selbst beim EPA Patente anmelden, möchten wir Sie bitten, an künftigen Anmelderbefragungen teilzunehmen, wenn Sie dazu eingeladen werden.

ZUSAMMENFASSUNG

Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Umfrage wird prognostiziert, dass das Gesamtanmeldeaufkommen (ohne Teilanmeldungen) beim Europäischen Patentamt 2010 gegenüber 2009 nur leicht sinkt, und zwar um 0,1 % auf schätzungsweise 204 354 Anmeldungen.

Für 2011 wird insgesamt mit 216 620 Anmeldungen gerechnet (+5,9 % gegenüber 2009) und für 2012 mit 222 160 (+10,4 % gegenüber 2009).

1 Einführung

1.1 Hintergrund und Zielsetzung

Seit 1996 führt das Europäische Patentamt (EPA) einmal im Jahr eine Umfrage zu künftigen Anmeldungen (frühere Bezeichnung: "Anmelderumfrage") durch. Die Befragung der Patentanmelder dient in erster Linie dazu, Prognosen darüber aufzustellen, wie viele Patentanmeldungen im Basisjahr und in den beiden Folgejahren voraussichtlich eingereicht werden. Das EPA nutzt diese Prognosen als eine Methode zur Planung seiner Ressourcen, um auch in Zukunft eine effiziente Bearbeitung der Patentanmeldungen gewährleisten zu können.

2010 fand die fünfzehnte Umfrage dieser Art statt. Die Interviews und die Datenerhebung wurden von Synovate durchgeführt, wodurch das EPA von der gemeinsamen Erfahrung mit ähnlichen, zwischen 2001 und 2009 durchgeführten Umfragen profitieren konnte. 2010 war Synovate das siebte Jahr in Folge auch für die Datenanalyse und -interpretation zuständig.

Hauptziel der Umfrage war es, quantitative Prognosen für die Patentanmeldungen aufzustellen, die beim EPA und anderen Patentämtern auf verschiedenen Anmeldewegen und aus verschiedenen Herkunftsblöcken der Anmelder (EPÜ², Japan, USA, Andere Länder) eingereicht werden. Als weiteres Ziel sollten die Gebiete der Technik, in denen Patente angemeldet werden, untersucht werden, um genauere Prognosen zu erstellen und das Verhältnis zwischen F&E-Ausgaben und Patentanmeldungen zu messen. Dies erfolgte anhand von 14 Gemeinschaftsclustern aufgeschlüsselt nach den technologiebezogenen Klassen der Patentanmeldungen und entsprechend der Struktur, nach der das EPA seine Recherchen-, Prüfungs- und Einspruchsabteilungen organisiert hat. Da die Umfrageergebnisse mit 14 Klassen relativ dünn gestreut sind, wurden die Gemeinschaftscluster in fünf aussagekräftigere "Mega-Cluster" zusammengefasst. Zugleich wurde die Gelegenheit genutzt, um weitere Merkmale der als Anmelder aktiven Unternehmen und deren Meinung zu bestimmten Aspekten des Patenterteilungsverfahrens in Europa zu eruieren.

1.2 Inhalt und Struktur des Berichts

Die Umfrage beinhaltet die Erstellung von Prognosen für die grundlegenden Anmeldungsarten und die Herkunftsblöcke der Anmelder. Beim EPA sind die grundlegenden Anmeldungsarten Erst- und Nachanmeldungen, die jeweils europäische Direktanmeldungen oder PCT-Anmeldungen in der internationalen Phase (PCT-IP) sein können. Die PCT-IP-Anmeldungen können später zu in die regionale Phase eintretenden PCT-Anmeldungen (Euro-PCT-RP) werden. Bei anderen Ämtern fallen nationale Anmeldungen und in die nationale Phase eintretende PCT-Anmeldungen (PCT-NP) an; auch letztere gehen auf PCT-IP-Anmeldungen zurück.

Abschnitt 1.3 gibt Aufschluss über die Merkmale der nun ausgewerteten Umfrage und die Stichprobengruppen. In **Abschnitt 2** sind die prognostizierten Gesamtanmeldezahlen und Zuwachsraten für 2010, 2011 und 2012 auf der Grundlage der empfohlenen Prognosemethode generell zusammengefasst. **Abschnitt 3** enthält Zusammenfassungen der Prognosen (für Euro-Direkt- und PCT-IP-Anmeldungen), die auf der Basis zweier Stichprobengruppen mit den verschiedenen Prognosemethoden erstellt wurden, und stellt den Bericht durch einen Vergleich mit den Ergebnissen aller früheren Umfragen seit 2003 in einen größeren Zusammenhang. In **Abschnitt 4** werden zunächst die zur Wachstumsprognose

² Vertragsstaaten des Europäischen Patentübereinkommens (EPÜ), Stand Januar 2010: 36 Mitgliedstaaten nach dem Beitritt der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien und von San Marino im Jahr 2009.

eingesetzten statistischen Methoden beschrieben und dann die Prognoseergebnisse (für Euro-Direkt- und PCT-IP-Anmeldungen) für beide Stichprobengruppen mit der jeweils gewählten Aufschlüsselung angegeben. **Abschnitt 5** konzentriert sich auf Prognosen für PCT-Anmeldungen, die in die regionale Phase eintreten (Euro-PCT-RP). Der Hauptteil des Berichts endet mit Schlussfolgerungen und einem Ausblick in **Abschnitt 6**.

In **Anlage I** wird umfassend über die Umfragemethodik berichtet, der Fragebogen wiedergegeben und auf Einzelheiten der Verfahren zur Validierung der erhobenen Daten eingegangen. **Anlage II** enthält die Anmerkungen der Umfrageteilnehmer. In **Anlage III** wird die Analysemethodik erläutert. **Anlage IV** umfasst Prognosen für Anmeldungen bei anderen Patentämtern (nationale Anmeldungen einschließlich nationaler Erstanmeldungen weltweit und PCT-Anmeldungen in der nationalen Phase). **Anlage V** enthält zusammengefasste Statistiken und ein Teilnehmerprofil basierend auf den wirtschaftlichen Merkmalen der jeweiligen Person oder Einrichtung. In **Anlage VI** werden bestimmte wirtschaftliche Merkmale der EPA-Anmelder für das Jahr 2009 analysiert wie F&E-Budgets, Erfindungen, Erstanmeldungen, Umsätze und Zahl der Mitarbeiter (insgesamt und erfinderisch tätig) sowie einige aus diesen Daten abgeleitete Kennzahlen ausgewertet. **Anlage VII** ist zu entnehmen, wie die Anmelder verschiedene Gebührenthemen bewerten. **Anlage VIII** enthält Einzelheiten zur Schätzung des Effekts von Zugängen/Abgängen, der genutzt werden kann, um strukturelle Mängel der eigentlichen empirischen Erhebung auszugleichen. Die Prognosen in **Anlage IX** wurden anhand eines alternativen Gewichtungssystems erstellt, bei dem die von den Anmeldern angegebenen Gesamtanmeldezahlen zur Berechnung der Stichprobengewichtung herangezogen werden. **Anlage X** schließlich gibt Auskunft über die Populationsgrößen und den Stichprobenumfang der Umfrage 2010.

1.3 Die Umfrage 2010

Die Umfrage war größtenteils ähnlich konzipiert wie in früheren Jahren und stützte sich auf eine Großanmelder- und eine Zufallsgruppe ausgewählter Anmelder, die sich überschneiden. Dieses Mal gab es allerdings zwei erwähnenswerte technische Unterschiede, nämlich die Verwendung eines neuen Stichprobenverfahrens für die Zufallsgruppe, das auf halbstandardisierten Anmeldernamen anstatt auf Anmeldercodes beruhte, und die Ausklammerung der Teilanmeldungen bei der Berechnung der EPA-Anmeldezahlen.

Insgesamt umfasste die Stichprobe 2 586³ Anmelder, wobei die meisten Großanmelder auch in der Zufallsgruppe vertreten waren. Auf die befragten Anmelder entfielen rund 31 % der beim EPA eingereichten Anmeldungen (Zahl der Euro-Direkt- und der PCT-IP-Anmeldungen aus der Zufallsgruppe im Verhältnis zur Population siehe **Anlage X**).

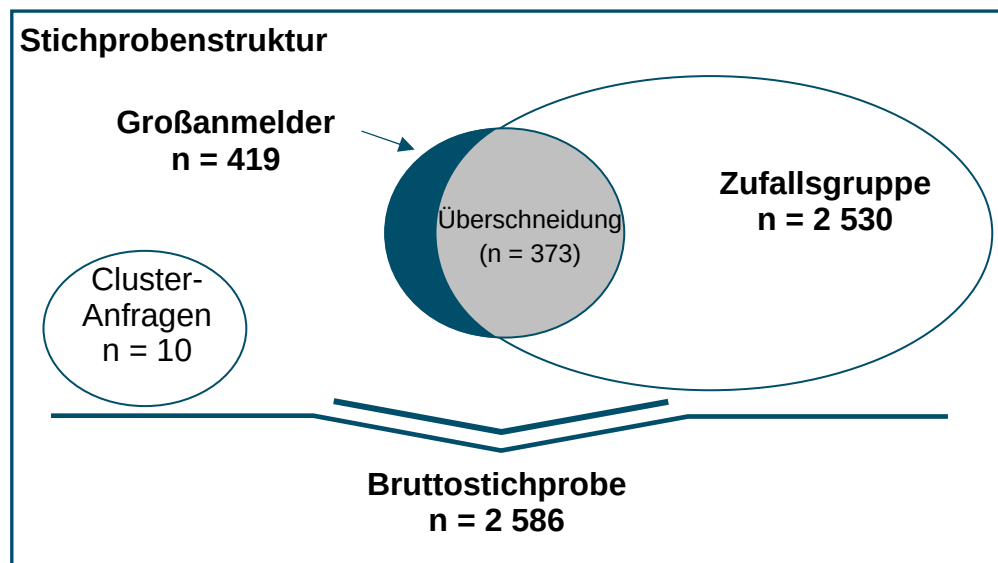
Für die Umfrage wurden telefonische und E-Mail-Interviews mit zuvor ermittelten Ansprechpartnern geführt. Ab Anfang Mai 2010 wurden die Fragebögen versandt und bis Mitte September die Interviews abgeschlossen. Der Erhebungszeitraum war damit länger als bei den früheren Umfragen. 2010 fanden insgesamt 804 Interviews statt.

In einer ersten Phase konnte für 2 300 Anmelder eine gültige Anschrift ermittelt werden. 1 855 Anmelder wurden kontaktiert. Die Rücklaufquote in Bezug auf die gültigen Anschriften betrug insgesamt 35,0 % (804 von 2 300) und lag leicht über dem Vorjahreswert für die vergleichbaren Gruppen (34,2 % oder 702 von 2 055).

³ Darunter 10 auf Wunsch von Managern der EPA-Gemeinschaftscluster aufgenommene Anmelder.

Anfang 2010 entnahm das EPA der EPA-Datenbank der Anmeldungen (EPASYS) zwei **Bruttostichproben** von Anmeldern.⁴

- "Großanmelder": Diese Stichprobe umfasst die 419 größten Anmelder und soll eine gesonderte Analyse der Absichten der Großanmelder ermöglichen.
- "Zufallsgruppe": Diese Stichprobe umfasst 2 530 Anmelder und soll alle Anmelder der Grundgesamtheit repräsentieren. Sie wurde aus einer einfachen Zufallsstichprobe der Anmeldungen gewonnen, wodurch Großanmelder aufgrund der hohen Zahl ihrer Anmeldungen übergewichtet sind.



Diese Stichproben wurden gesondert erhoben, obgleich es eine Überschneidung von 373 Großanmeldern gibt, die sowohl in der Zufallsgruppe als auch in der Gruppe der Großanmelder enthalten sind. Das EPA fügte weitere 10 gezielt ausgewählte Anmelder hinzu, die von besonderem Interesse sind. Abzüglich der Überschneidung umfasste die Bruttostichprobe insgesamt 2 586 Anschriften von Anmeldern. Beide Stichproben dürften die drei Regionen Europa, USA und Japan angemessen repräsentieren. In der Gruppe "Andere Länder" sind die übrigen Länder der Welt vereint; dank des für die Zufallsgruppe verwendeten Systems der Stichprobenerhebung sind diese - im Verhältnis zur Zahl ihrer Patentanmeldungen beim EPA - ebenfalls angemessen repräsentiert.

Der Fragebogen zur Datenerhebung war ähnlich wie im Vorjahr (s. **Anlage I**). Er enthielt eine ganze Fragenmatrix zu Patentanmeldungen und den diesbezüglichen Erwartungen für die kommenden drei Jahre, also 2010, 2011 und 2012, aufgeschlüsselt nach Erst- und Nachanmeldungen nicht nur beim EPA, sondern auch bei den anderen großen Patentämtern der Welt⁵. Neben den zentralen Fragen zur Vorausschätzung der Zahl der Patentanmeldungen gab es auch Fragen nach bestimmten wirtschaftlichen Merkmalen der Anmelder

⁴ Die Stichproben wurden ausschließlich auf der Grundlage von Datenbankauszählungen von Euro-Direkt-Anmeldungen sowie Euro-PCT-Anmeldungen in der regionalen Phase erhoben (PCT-IP-Anmeldungen blieben bei der Stichprobenentnahme wegen Verspätung unberücksichtigt).

⁵ Es gab die Option, Zuwachsraten statt konkreter Zahlen anzugeben. Zuwachsraten von einem Jahr zum nächsten waren als Alternative zulässig, weil die Erfahrung gezeigt hat, dass manche der Befragten Schwierigkeiten hatten, Zuwachsraten von einem einzigen Basisjahr aus zu berechnen. Zur Darstellung der Ergebnisse im Bericht werden die Zuwachsraten jedoch wie üblich in Bezug auf das Basisjahr (in diesem Fall 2009) angegeben.

wie F&E-Ausgaben und Erstanmeldungen - aufgeschlüsselt nach den für die Tätigkeit des EPA maßgeblichen 14 Gemeinschaftsclustern (die ungefähr den Industriezweigen entsprechen). Zudem wurden deskriptive Daten zu Unternehmensart und -größe erhoben (Zahl der Beschäftigten und weltweiter Umsatz). Neu aufgenommen wurden Fragen zu folgenden Punkten: Zahl der erfinderisch tätigen Mitarbeiter, Bewertung eines gestaffelten Gebührensystems, Wahrnehmung der nationalen Jahresgebühren, Einflussfaktoren bei der Entscheidung, ein Patent nach der Erteilung in einem bestimmten europäischen Land fallenzulassen, Erfahrung mit verschiedenen Patentämtern und Zufriedenheit mit den Dienstleistungen des EPA.

Einzelheiten über die Grundgesamtheit, Ansprechpartner, im Fragebogen behandelte Themen, das Verfahren zur Datenerhebung und Rücklaufstatistiken sind auch in **Anlage I** enthalten.

2 Prognosen für das künftige Anmeldeaufkommen beim EPA

Auf der Basis der in **Abschnitt 3** erläuterten empfohlenen Prognosemethode wurden für die Anmeldezahlen insgesamt (ohne Teilanmeldungen) voraussichtliche Zuwachsraten (gegenüber 2009) von -0,1 % für 2010, von 5,9 % für 2011 und von 8,6 % für 2012 errechnet. **Für 2010** wird **das Gesamtanmeldeaufkommen** (ohne Teilanmeldungen) auf **204 354** Anmeldungen veranschlagt; dabei liegen die ungefähren 95%-Vertrauensgrenzen bei **199 117** und **209 591** Anmeldungen, was einer Differenz von 2,6 % entspricht⁶. Diese Prognose kommt dem vorläufigen Ist-Stand von 212 896 Anmeldungen (ohne Teilanmeldungen) für 2010 relativ nahe, obwohl dieser über der oberen 95%-Vertrauensgrenze liegt. Der Anteil der PCT-IP-Anmeldungen wird für das Jahr 2010 auf 74,8 % angesetzt; der tatsächliche Wert beträgt 76,5 %. **Für 2011** wird nach der empfohlenen Prognosemethode ein Anmeldeaufkommen von insgesamt **216 620** Anmeldungen bei ungefähren 95%-Vertrauensgrenzen von **210 324** und **222 915** veranschlagt. **Für 2012** werden nach der empfohlenen Methode insgesamt **222 160** Anmeldungen prognostiziert; hier liegen die ungefähren 95%-Vertrauensgrenzen bei **215 126** und **229 195**.

In diesem Jahr sind alle tatsächlichen und geschätzten Gesamtanmeldezahlen erstmals ohne Teilanmeldungen ausgewiesen. Obwohl die Teilanmeldungen in den letzten zehn Jahren stetig gestiegen sind, stellen sie normalerweise nur einen kleinen Teil des Gesamtanmeldeaufkommens dar. Durch eine Änderung der Regel 36 des Europäischen Patentübereinkommens wurde vor Kurzem eine neue Frist für die Einreichung von Teilanmeldungen eingeführt, was 2010 zu einem - höchstwahrscheinlich einmaligen - Teilanmeldungsschub geführt hat (s. die Ausführungen in den *Anmerkungen des Europäischen Patentamts* am Anfang des Berichts). Im Fragebogen wurde die Zahl der Anmeldungen beim EPA ausdrücklich ohne Teilanmeldungen erfragt, und so wurde beschlossen, sie bei allen Berechnungen des tatsächlichen und geschätzten Anmeldeaufkommens unberücksichtigt zu lassen. Wenn im Bericht auf Anmeldezahlen oder das Gesamtanmeldeaufkommen Bezug genommen wird, sind also immer die Zahlen ohne Teilanmeldungen gemeint. Dadurch sind die Anmeldezahlen im vorliegenden Bericht zwar in sich schlüssig (d. h. durchgängig ohne Teilanmeldungen angegeben), andererseits aber nicht ohne Weiteres mit den Zahlen in den Vorjahresberichten vergleichbar.

Obwohl das Konzept der Umfrage für sich genommen (ohne Korrekturfaktoren) den völlig wegfallenden oder neu hinzukommenden Anmeldern nicht hinreichend Rechnung trägt, wurde auch dieses Jahr beschlossen, keine Korrekturfaktoren anzuwenden. Die Gründe da-

⁶ Die Differenz ist dabei die Abweichung zwischen dem geschätzten Anmeldeaufkommen und der unteren 95%-Vertrauensgrenze der Prognose in Prozent des veranschlagten Anmeldeaufkommens.

für sind im Bericht über die Umfrage 2009 ausgeführt. Nähere Einzelheiten siehe **Anlage VIII**.

Zusammengefasst ergibt sich aus der Umfrage 2010, dass die Gesamtanmeldezahlen zwischen 2009 und 2010 mehr oder weniger stabil geblieben sind. Anders als bei der letzten Umfrage sind die Wachstumsprognosen für zwei und drei Jahre eindeutig positiv: Die meisten Schätzungen aus der Zufallsgruppe gehen von zweistelligen Zuwachsraten zwischen 2009 und 2012 aus - offenbar waren die Umfrageteilnehmer generell der Meinung, dass die negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Anmeldetätigkeit vorüber sind.

Wie in den Vorjahren konnten auch die in die regionale Phase beim EPA eintretenden PCT-Anmeldungen (Euro-PCT-RP) analysiert werden. Für die Gruppe der Großanmelder belaufen sich die veranschlagten Zuwachsraten (gegenüber 2009) auf -4,9 % im Jahr 2010, -1,1 % im Jahr 2011 und -0,5 % im Jahr 2012. Für die Zufallsgruppe errechnen sich Zuwachsraten von -2,6 % (2010), 3,7 % (2011) und 4,4 % (2012). Sowohl bei den Anmeldungen insgesamt als auch bei den Euro-PCT-RP-Anmeldungen sind die Schätzungen, die auf der Zufallsgruppe basieren und die Gesamtpopulation repräsentieren, etwas optimistischer als diejenigen, denen die Gruppe der Großanmelder zugrunde liegt.



Synovate GmbH

Elektrastraße 6
81925
München
Deutschland

Telefon: +49-89-99 600-110
Fax: +49-89-99 600-199

Mitglied des Arbeitskreises Deutscher
Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V.

www.synovate.com/germany